

## Die letzten 50 Jahre in Egringen

Verschiedene Maßnahmen und Einrichtungen, welche für die Entwicklung unserer Gemeinde von weittragender Bedeutung wurden, haben in der Zeit um die Jahrhundertwende ihren Ausgang genommen. In den Jahren 1894–95 wurde die Talstraße Efringen–Riedlingen, heute Landstraße I. Ordnung Nr. 137, als Kreisstraße gebaut und damit die Verkehrslage unseres Dorfes wesentlich verbessert. Da bislang kein befestigter Weg nach Holzen bestand, mußten die Fuhrwerke, um in die hinteren Talgemeinden oder in das Städtchen Kandern zu gelangen, über Mappach oder die Wollbacher Straße über das „Rotläubli“ und Hammerstein fahren.

Im Jahr 1898 wurde die Wasserleitung unseres Dorfes gebaut. Das Wasser entnahm man dem auf hiesiger Gemarkung gelegenen Quellgebiet „Ried“. In damaliger Zeit bedeutete dies für eine kleine Gemeinde ein fortschrittliches Unternehmen, zumal auch deshalb, weil auch nach den Versicherungen der Erbauer die Wasserversorgung für alle Zeiten als gesichert zu betrachten sei. Bald jedoch zeigten sich in Trockenperioden Mangelerscheinungen, so daß bereits im Jahr 1914 das Fassungsvermögen des Hochbehälters verdoppelt werden mußte. Die Arbeiten fanden unmittelbar vor Kriegsausbruch 1914 ihren Abschluß. Das alte Übel trat aber immer wieder auf. Nach jahrelangen Beobachtungen der Quellschüttungen kam man zu der Erkenntnis, daß zusätzlich Wasser beschafft werden mußte. Bohrungen nach Grundwasser, welche im Jahr 1949 unterhalb des Ortes vorgenommen wurden, waren völlig ergebnislos. Die Gemeindeverwaltung entschloß sich, eine im „Ried“ noch vorhandene Quelle der Versorgung nutzbar zu machen. Unter erheblichen Schwierigkeiten wurden die Arbeiten von dorfeigenen Kräften zum Teil „in der Fron“ durchgeführt. Schließlich gelang es durch Vermittlung des Wasserwirtschaftsamtes Freiburg und dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Gemeindeverwaltungen Efringen-Kirchen und Istein, zu einer Vereinbarung über den Anschluß an die dortige leistungsstarke Wasserversorgung zu kommen. Die Aufbringung der Kosten für die Verlegung der Rohrleitung vom Ortsteil Kirchen nach Egringen, welche annähernd 100 000 DM betragen, wurden der Gemeinde durch einen erheblichen Staatszuschuß ermöglicht. Damit hat dieses Problem eine allseits befriedigende Lösung gefunden.

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Landwirte wurde 1896 unter der Bezeichnung „Landwirtschaftlicher Consum- u. Absatzverein“ eine Genossenschaft gebildet, deren Tätigkeit sich im wesentlichen auf den gemeinsamen Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, teilweise auch auf den Verkauf von Erzeugnissen, insbesondere Getreide, erstreckt. Der Umsatz der heute mit „Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Egringen“ bezeichneten Organisation beträgt z. Z. jährlich über 60 000 DM. Im Jahre 1952 baute die Genossenschaft in dem gemeindeeigenen Haus Nr. 72 einen Lagerraum, in welchem auch die Saatreinigungsanlage und die Kartoffel-Dämpfanlage untergebracht sind.

In das Jahr 1898 fällt die Gründung der Molkereigenossenschaft, die anfänglich nur aus 30 Mitgliedern bestand und die genötigt war, zur Ausübung ihres Betriebes ein neues Haus zu bauen. Interessanterweise zählten vor dem ersten Weltkrieg Kunden aus Straßburg, Mülhausen, Thann im Elsaß zu den hauptsächlichsten Abnehmern unserer erzeugten Butter. Die zweimaligen Kriegszeiten und der damit verbundene Mangel an Lebensmitteln brachten tiefgehende Eingriffe in die Geschäftsfähigkeit dieser Genossenschaft, die nun seit dem Jahr 1947 der Milchzentrale Lörrach angeschlossen ist. Heute bringt der Überfluß an Milch für die Verwaltung der Zentrale Sorgen um eine wirtschaftliche Verwertung derselben, während die vom Staat gezahlten Subventionen für die Ortsgenossenschaft eine